

Mullah-Regime Iran: Journalistinnen warten auf Urteil des Todesrichters

Im Iran droht zwei Journalistinnen, Nilufar Hamedi und Elaheh Mohammadi, die Hinrichtung. Die beiden waren unter den Ersten, die über den Tod von Jina Mahsa Amini berichtet hatten. Die junge Frau war in Polizeigewahrsam verstorben, nachdem sie gegen die iranischen Kleidungs Vorschriften verstoßen hatte. Nachdem Hamedi ein Foto der trauernden Eltern von Amini auf Twitter geteilt hatte, wurde sie verhaftet. Auch Mohammadi, die über die Trauerfeier berichtet hatte, wurde festgenommen. Beide Journalistinnen sitzen nun seit mehr als 300 Tagen im Gefängnis und warten auf ihr Urteil. Die Vereinten Nationen hatten die beiden Journalistinnen vor wenigen Monaten mit dem Pressefreiheits-Preis der UN-Kulturorganisation …



Im Iran droht zwei Journalistinnen, Nilufar Hamedi und Elaheh Mohammadi, die Hinrichtung. Die beiden waren unter den Ersten, die über den Tod von Jina Mahsa Amini berichtet hatten.

Die junge Frau war in Polizeigewahrsam verstorben, nachdem sie gegen die iranischen Kleidungs Vorschriften verstoßen hatte. Nachdem Hamedi ein Foto der trauernden Eltern von Amini auf Twitter geteilt hatte, wurde sie verhaftet. Auch Mohammadi, die über die Trauerfeier berichtet hatte, wurde festgenommen. Beide Journalistinnen sitzen nun seit mehr als 300 Tagen im Gefängnis und warten auf ihr Urteil.

Die Vereinten Nationen hatten die beiden Journalistinnen vor wenigen Monaten mit dem Pressefreiheits-Preis der UN-Kulturorganisation Unesco ausgezeichnet. Im Iran wurden sie jedoch wegen Kollaboration mit dem Feindstaat USA, einem Komplott gegen die nationale Sicherheit und Propaganda gegen den Staat angeklagt. Die Justiz bestätigte den Vorwurf erneut und nun wird das Urteil verfasst. Im schlimmsten Fall droht den beiden Journalistinnen ein Todesurteil.

Hamedi und Mohammadi hatten in ihren Berichten immer wieder die Diskriminierung von Frauen im Iran thematisiert. Hamedi hatte beispielsweise über Frauen geschrieben, die nicht als Zuschauerinnen in Sportstadien zugelassen waren, während Mohammadi einen Corona-Ausbruch im Gefängnis Gharchak öffentlich gemacht hatte. Beide wurden wegen ihrer kritischen Berichterstattung bereits mit Berufsverbot und Haftstrafen belegt.

Die Vorwürfe der Zusammenarbeit mit ausländischen Staaten weisen die Journalistinnen und ihre Redaktionen zurück. Ein ehemaliger Kollege in Teheran äußert die Vermutung, dass Justiz und Geheimdienst ein Exempel statuieren wollen, um Journalisten einzuschüchtern und von der Berichterstattung über solche Fälle abzuhalten.

Die Situation im Iran bleibt weiterhin angespannt. Die Sittenpolizei, die für den Tod von Jina Mahsa Amini verantwortlich ist, hat ihre Arbeit wieder aufgenommen und es wurden Kameras installiert, um Frauen im öffentlichen Raum zu überwachen. Hamedi und Mohammadi warten nun auf das Urteil.

des Todesrichters .

Es ist besorgniserregend, dass Journalistinnen wie Hamedi und Mohammadi aufgrund ihrer Tätigkeit inhaftiert werden und fprchten mpssen, hingerichtet zu werden. Die Versuche des iranischen Regimes, die Berichterstattung pber Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierung zum Schweigen zu bringen, dprfen nicht toleriert werden. Die internationale Gemeinschaft sollte ihre Stimme erheben und Druck auf den Iran auspben, um die Freilassung und Sicherheit dieser mutigen Journalistinnen zu gewahrleisten.

Details

Besuchen Sie uns auf: mein-berlin.net